

Zeitschrift: Schweizer Kunst = Art suisse = Arte svizzera = Swiss art
Band: - (1933-1934)
Heft: 2

Artikel: Der Maler und sein Köfferchen : Glossen zu einer Photographie in Sie und Er
Autor: Welti, Albert Jakob
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-624108>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 09.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

blättert er in der heiligen Schrift und dort befruchtete sich, fern der aufgeregten Welt, abermals sein Geist und er schuf jene biblischen Szenen (im Rundkabinett), die in ihrer sakralen, glorienhaften Farbigeit zum Schönsten gehören, was dieser begnadete Maler uns geschenkt hat. Auf Urgebiete sehen wir hier unsern « orientalen » Hermanjat.

Am 28. Juni wurde die sterbliche Hülle Giovanni Giacomettis, eines weiteren Gliedes der bedeutenden Künstlergruppe um Hodler in den Schoss der Erde versenkt. Einer der Wenigen, die von diesem Künstler-Freundesbund noch unter uns weilen, S. Righini betreute zu gleicher Stunde mit liebevoller Sorge das Andenken an den schon letztes Jahr heimgegangenen Hermanjat durch Einrichten seiner Ausstellung, während C. Amiet die einstigen Freunde und Mitkämpfer am Sarge in Stampa vertrat. Das Andenken an Hermanjats Kunst wurde auf das lebendigste in Zürich gesichert. Im gleichen Sinne und mit demselben dankbaren Herzen wird das Kunsthhaus seine Wände auch der Kunst G. Giacomettis bereit halten.

Mögen Gelegenheiten dieser Art, nationales Schaffen und Fühlen auf unpolitischen Höhen kennen zu lernen, von allen Bevölkerungskreisen dankbar entgegengenommen, erkannt und genossen werden !

W. FRIES.

Der Maler und sein Köfferchen.

Glossen zu einer Photographie in Sie und Er.

Freilich wird er sein Köfferchen bei sich haben. Denn er muss ja frisch vom Ausland zugereist sein, wenn er bei unserer Offsetpresse Gnade gefunden hat. Wir wollen ihm schliesslich auch nicht gram sein, weil er bei uns Geld verdienen will. Jeder tut, was er kann, um seinem Magen das tägliche Brot und womöglich noch etwas Kaviar drauf, zu sichern. Wir wollen auch nicht richten, ob er künstlerisch besser oder schlechter sei, als der einheimische Durchschnitt. Von diesem unterscheidet er sich augenscheinlich nur durch die Art, wie er angepriesen wird. Oder wie er sich anpreisen lässt.

Auf die kleine wirtschaftliche Gemeinschaft, die unser Land vorstellt, mögen mindestens hundert Künstler für ihren Lebenserwerb angewiesen sein, die ebensogute oder meist weit bessere Portraits zu malen wissen, als der junge Mann mit dem Köfferchen. Es sind des öfteren Leute, die am Ende des Monats hilflos überlegen, wie sie die Miete bezahlen und ihre Kleinen füttern sollen. Von solchen rauhen Dingen weiss die Offsetpresse freilich nichts. Sie kann sich nötigenfalls auf den Geschmack ihres Publikums berufen, das einseitig auf Sex-appeal eingestellt ist und nicht mit seriösen Angelegenheiten belästigt werden will.

Der junge Mann mit dem Köfferchen bedeutet allerdings keine seriöse Angelegenheit. Aber — Blick auf die Photographie — er hat Sex-appeal. Das gibt den Ausschlag. Er kriegt Empfehlungen, so viele er will. Zum Beispiel an diesen oder jenen berühmten Boxer oder Flieger, der ebenfalls und sogar noch mehr Sex-appeal ausübt. Der berühmte Boxer oder Flieger hat zwar bis jetzt noch nie daran gedacht, sich malen zu lassen. Wenigstens nicht von einem gewöhnlichen Landsmann. Aber den jungen Maler mit dem Köfferchen darf er doch nicht abweisen.

Schon aus Rücksicht auf die Leute, die ihn empfohlen haben. Ausserdem malt er wirklich sehr ähnlich. Direkt schmeichelhaft ähnlich. Der Boxer oder Flieger sieht auf dem Bild genau so aus, wie ihn verzückte Tippmamsells in ihren Träumen zu sehen wünschen. Und Träume verzückter Tippmamsells sind Wiederschäume genossenen Kinoglücks. Der Kino erfüllt die Wunschträume derer, die noch an die feine Gesellschaft glauben. Der Maler mit dem Köfferchen erfüllt die Wunschträume derer, die sich selber für die feine Gesellschaft halten. Und darum nimmt sich die Offsetpresse seiner an. Denn die Tippmamsells, die noch an die feine Gesellschaft glauben, und die Sportgirls, die sich selber für die feine Gesellschaft halten, bilden ihre hauptsächliche Kundschaft.

Unsere eigenen Portraitmaler aber werden weiterhin Gelegenheit haben, sich den Kopf über die Möglichkeit zu zerbrechen, wie sie die Krisenzeit überstehen sollen. Für sie macht niemand Reklame und für sie gibt es auch kein Ausland, dessen Offsetpresse und feine Gesellschaft ihnen behilflich wäre, sich dort in den Haber zu setzen.

Irgendwo in nebelhafter Ferne steht ein hohes Haus mit geräumigen Hallen. Schreibmaschinen klappern und viele Leute gehen aus und ein. « Direktion der eidgenössischen Fremdenpolizei » heisst es in breiten Lettern über der Tür. Und eifrig wird gearbeitet, das muss man sagen. Nur in der Zehnuhrpause etwa stecken die Tippmamsells die Köpfe zusammen und bewundern im Offsetblatt, das Mimi oder Olgi mitgebracht hat, den Sex-appeal des jungen Malers mit dem Köfferchen, das ihm bei raschem Skizzieren als gute Unterlage dient...

Albert Jakob WELTI.

Sektions Mitteilungen.

Sektion Basel. Wir geben den Jahresbericht Basels nur auszugsweise wieder, da die Ausführungen zum Teil bereits im Bericht der Präsidenten-Konferenz enthalten waren.

Auszug aus dem Jahresbericht 1932-1933.

« Die letztjährige Generalversammlung in Haltingen hat einen sehr gemüthlichen Verlauf genommen und wir haben beschlossen, sie wieder auf ausländischem Boden, diesmal im Elsass, abzuhalten. Nachdem das Santiklaus-Fest, wegen Mangel an Zugkraft, aufgegeben werden musste, freut es uns, wenn nunmehr unsere Jahresversammlung Gelegenheit zu engerer Fühlungnahme mit unseren Passiven bietet.

Mitten im laufenden Jahre legte Präsident Bohny, wegen Wegzug ins Ausland, sein Amt nieder. In einer ausserordentlichen Generalversammlung erfolgte alsdann eine teilweise Neuwahl der Kommission ».

« Die vom Regierungsrat beantragte Reduktion des Kunstkredites um Fr. 10,000.— konnte verhindert werden, sodass die staatliche Subvention für bildende Kunst in der bisherigen Höhe von Fr. 50,000.— erhalten bleibt. Denjenigen, die durch Unterstützung unserer Eingabe im Grosse Rat geholfen haben, diesen kaum erhofften Erfolg zu erzielen, sei auch an dieser Stelle aufs herzlichste gedankt.